

SAXOFONBAUER

in der früheren DDR

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts widmete man sich dem modernen Saxofon auch im Musikwinkel und war damit im internationalen Vergleich Nachzügler. Allerdings: Enrico Weller berichtet in einem Artikel in der „Freien Presse (Klingenthaler Zeitung)“ am 14.10.1994 von drei Saxofonen, die um 1860 von Julius Jehring (*1821, +1905) aus Adorf in Zusammenarbeit mit dem Markneukirchener Metallblasinstrumentenfabrikanten Michael Schuster (*1817, +1892) gefertigt und nach Russland geliefert wurden.

Zum Musikwinkel zählte vor dem Zweiten Weltkrieg die Gegend um Markneukirchen, Klingenthal und Graslitz (Kraslice). Nach 1945 wurde die Produktion auf tschechischem Gebiet unter dem Firmenkombinat Amati, auf DDR-Seite nach und nach zum VEB Blechblas- und Signal-Instrumenten-Fabrik (B&S) zusammengefasst.

Der Artikel ergänzt den Aufsatz aus sonic 6.2006 um Informationen zu den Herstellern Roth, Wolfram, Wurlitzer und Hess.

Von Uwe Ladwig

Roth

Erich Werner Roth (* 23.07.1920, + 26.08.2003) aus Breitenfeld i. V. erlernte vom Frühjahr 1935 bis zum 13.10.1938 sein Handwerk bei Franz Köhler, arbeitete danach als Saxofonmacher vom 31.10.1945 bis zum 30.06.1949 bei O. Adler & Co. und machte sich anschließend in der Markneukirchner Str. 31 (1990 wurde die Hausnummer in 59 geändert) in Breitenfeld selbstständig. Am 10.03.1951 legte er die Meisterprüfung als Holzblasinstrumentenmacher (Saxophonbauer) [sic] vor der Handwerkskammer Sachsen ab. Roth fertigte mit meist drei Gesellen

zwischen 1949 und 1962 eine unbekannte Gesamtzahl nummerierter Saxofone mit der Kennzeichnung „WERO Royal“. Während des Aufbaus der Saxofonproduktion wurden die ersten Korpussteile von Siegfried Wolfram zugekauft. Die Instrumente verfügen teilweise über gebördelte Tonlöcher und eine Hoch-F#-Klappe, manche Klappenkäfige erinnern an die Hohner-Klappenkäfige bzw. solche von H. N. White auf King-Saxofonen.

Nach 1962 arbeitete Roth für die PGH Sinfonia (ab 1972: VEB Sinfonia), führte jedoch hauptsächlich Reparaturen



Werner Roth



Siegfried Wolfram



G#/C#/H/Bb-Cluster Wolfram Tenor 1964



Tenorsax von Siegfried Wolfram 1964

durch. PGH steht für „Produktionsgenossenschaft des Handwerks“ (DDR-Begriff) und bezeichnete einen freiwilligen Zusammenschluss von Handwerkern und Gewerbetreibenden, die in der Handwerks- oder Gewerberolle eingetragen waren.

Die wenigen in dieser Zeit gefertigten Saxofone wurden über die „Migma“ vertrieben, deren Mitglied Werner Roth war. Ab 1976 war Roth schließlich als Fertigmacher im VEB B&S angestellt

und reparierte nur noch gelegentlich einzelne Instrumente.

Am 01.07.1985 trat Werner Roth in den Ruhestand.

Wolfram

Oswald Wolfram (*13.08.1889, + 10.05.1970) erlernte den Metallblasinstrumentenbau bei der Firma Hermann Heinel in Markneukirchen und arbeitete von 1934 bis 1945 bei Eugen Schuster ausschließlich im Saxofonbau.

Anzeige



Das Original

Eb-Alt Saxophon für Kinder

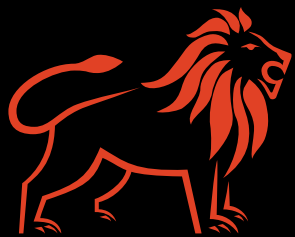
- > Für Kinderhände angepasste ergonomische Mechanik
- > Kindgerecht & optimale Spielposition durch gebogenen S-Bogen
- > Körpergerechter Schultertragegurt
- > Leichtetui mit Rucksackgarnitur
- > **Student Serie AS-201**

ROY
BENSON
GEWA
Winds

german engineered
wind instruments

GEWA music GmbH
Oelsnitzer Str. 58, D-08626 Adorf
Tel.: +49 (0) 37423 - 778 222
info@gewamusic.com, www.gewamusic.com

www.roy-benson.com



blechblas-instrumentenbau egger

EGGER HISTORIC BRASS



GALILEO MODERN BRASS

Galileo
trompeten

blechblas-instrumentenbau egger
venedigstrasse 31
CH-4142 münchenstein/basel
Tel. 0041 61 6814233



info@eggerinstruments.ch
www.eggerinstruments.ch
www.galileo-brass.ch

Anzeige

1945 begann Wolfram im Siedlerweg 1 in Markneukirchen selbständig mit der Fertigung von Blechblasinstrumenten (Trompete bis Tuba), erst 1948 nahm man Saxofone hinzu, die später überwiegen sollten.

Der Sohn Siegfried (*11.11.1930) erlernte beim Vater ab 1945 den Blechblasinstrumentenbau (Gesellenbrief 1948), erweiterte danach seine Kenntnisse um den Saxofonbau (Gesellenbrief 1949) und erwarb 1952 den Meisterbrief im Saxofonbau. Zu dieser Zeit arbeiteten regelmäßig fünf bis sechs Gesellen bei Wolfram, der Stundenlohn betrug 1,14 Mark, gearbeitet wurde 48 Stunden pro Woche. 1956 teilten Vater und Sohn die Werkstätte in den Blechblasinstrumentenbau (Oswald Wolfram) und den Saxofonbau (Siegfried Wolfram, Spezial-Werkstätte für Saxophone, Bestandteile, Reparaturen [sic]) auf. Die frühen, von Oswald gefertigten Saxofone waren mit handgeschmiedeten und gefeilten, solche vom Sohn Siegfried mit gestanzten Klappen ausgestattet. Die Schallstücke bezog man von der Firma Reichel, ebenso kamen Mundstücke, Polster, Federn, Schrauben und Etuis von Zulieferern. Die Produktion lief bis 1966 unter eigenem Namen, meist mit dem Zusatz „Migma“, bis 1968 wurden dann noch Saxofone an die PGH Sinfonia (ab 1972 VEB Sinfonia) geliefert, bevor die Produktion ganz eingestellt werden musste. Danach spezialisierte sich Siegfried Wolfram auf Saxofonbestandteile wie z. B. Klappen. Diese Produktion wird bis heute vom Enkel Franz Wolfram weitergeführt.

In den 20 Jahren des Wolfram-Saxofonbaus wurden jährlich etwa 50 Altos und Tenöre mit gebördelten Tonlöchern gebaut. Die Instrumente trugen weder Seriennummern noch einen besonderen Markennamen und wurden vor allem in den Ostblock verkauft. Ein Alto-Saxofon kostete 450 DDR-Mark, ein Tenor-Saxofon 650 DDR-Mark, die erhältlichen Finishes waren: versilbert mit innen lackiertem Becher (Goldlack), komplett vernickelt oder Two-Tone-Colour mit Goldlack-Korpus und versilberten Klappen. Die galvanischen Arbeiten wurden



Hess Alto
Nr. 106x

hierbei von Horst Schmidt/Markneukirchen ausgeführt, Goldlack wurde im eigenen Haus gespritzt.

Clemens Wurlitzer

Der Klarinettenbauer Clemens Wurlitzer/Wernitzgrün (*1889, +1970) stellte zwischen 1936 und 1962 in sehr kleiner Auflage auch Alto- und Tenorsaxofone her.

Ernst Hess Nachf.

Hess Musikinstrumenten-Fabrik und -Versand, Klingenthal i. Sa. begann um 1936/1937 mit der Herstellung von Saxofonen. Zuerst bot man Miniatur-Blech-Saxofone in gerader oder gebogener Form an, die mit Tonlöchern wie bei einer Blockflöte ausgestattet waren. In einem Katalog von 1938 wurden neben allerlei Blechblasinstrumenten nur diese beiden Spielzeug-Saxofone beworben. Die Produktion wurde 1946 in den VEB Sächsische Musikinstrumentenfabrik integriert und gehörte ab 1953 zum VEB B&S. ■